

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN HANS MARTIN SCHALLER

37. Jahrgang

Dem Andenken an
Karl Freiherrn vom Stein
† 29. Juni 1831

1981

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Neues zum Fälschungskomplex S. Maria de Valle Josaphat

Von

Theo Kölzer

*P. Heinrich Kölzer O. Cist.
zur Diamantenen Profeß*

Einem Hinweis von André Guillou verdankt die Forschung die Kenntnis mehrerer Urkunden für das Nonnenkloster S. Maria della Scala bei Messina¹, das in den Empfängerlisten der normannischen und staufischen Herrscher bis dahin nur mit einer Schenkungsurkunde König Wilhelms II. zu Buche stand². Wenn man noch bis vor nicht allzu langer Zeit mehr über das Kloster zu wissen glaubte, so beruhte das auf der irr-

¹ Vgl. L.-R. Ménager, *Les actes latins de S. Maria di Messina (1103–1250)* (Istituto Siciliano di Studi bizantini e neoellenici, Testi e Monumenti 9, 1963) S. 13f. Anm. 5. Ménager beruft sich dort auf eine Mitteilung von A. Guillou (Paris); vgl. aber auch unten S. 145. Die Veröffentlichung der von mir im Rahmen der Editions Vorbereitungen zum „Codex diplomaticus regni Siciliae“ geprüften Urkunden erfolgt im Einvernehmen mit Herrn Prof. Guillou, wofür ihm herzlich gedankt sei. Zu diesem Projekt vgl. C. Brühl, *Urkunden und Kanzlei König Rogers II. von Sizilien* (Studien zu den normannisch-staufischen Herrscherurkunden Siziliens. Beihefte zum „Codex diplomaticus regni Siciliae“ 1, 1978) S. VII, 9–10. – Demselben Hinweis Ménagers folgend hat jetzt auch P. De Luca, *Documenti di S. Maria della Scala di Messina secc. XII e XIII*, *Archivio storico Messinese* 28 (1977; erschienen Ende 1980!) S. 167–90, bes. S. 174–79 Nr. 1–3, die hier behandelten und edierten Stücke herausgegeben, freilich fehlerhaft und in ganz unkritischer Weise, ohne die Diplome als Fälschungen zu erkennen. Im Gegenteil: »I documenti sono senz'altro da considerare autentici, sia che li si esamini nel loro aspetto diplomatico che nel loro contenuto storico« (S. 173)! Von dieser historisch-diplomatischen Untersuchung findet sich nicht die geringste Spur, so daß auf seine Arbeit nicht weiter eingegangen zu werden braucht.

² W. Behring, *Sicilianische Studien 2: Regesten des normannischen Königshauses*, Programm des kgl. Gymnasiums zu Elbing (1887) S. 3–28, bes. Nr. 164; ed. C. A. Garufi, *I documenti inediti dell'epoca normanna in Sicilia 1* (Documenti per servire alla storia di Sicilia, 1^a ser. 18, 1899) S. 101–2 Nr. 44; vgl. auch unten S. 142.

tümlichen Gleichsetzung mit dem Kloster S. Maria monialium de Messina³, ein Trugschluß, den erst Ménager endgültig beseitigt hat⁴. Angesichts der dürftigen Überlieferung ist über die Geschichte von S. Maria della Scala kaum etwas bekannt, weshalb die hier veröffentlichten und besprochenen Urkunden von Interesse sein dürften⁵.

Das Kloster lag vor der Stadt am Fuße des Hügels S. Rizzo (bei dem heutigen Scala, Kommune und Prov. Messina) und wurde deshalb auch S. Maria della Valle genannt. Den geläufigeren Namen trug es der Überlieferung zufolge nach einem Madonnenbild, das Maria zu Füßen des Kreuzes vor einer dort angelehnten Leiter (ital. scala) zeigte. Diesem Bild wurden Wunderkräfte zugeschrieben, so unter Friedrich II. von Aragon die Errettung Messinas von der Pest, nachdem man das Bild durch die Straßen der Stadt getragen hatte. Aus Dankbarkeit errichteten die Messinesen der Gottesmutter innerhalb der Stadt ein neues Kloster, das 1466 noch im Bau war. Das ursprüngliche Kloster vor der Stadt zerfiel, doch heißt der Ort noch heute „La Badiazza“⁶.

Die hier zu besprechenden Urkunden sind enthalten in einem Akten-

³) So wies etwa R. R i e s, Regesten der Kaiserin Konstanze, Königin von Sizilien, Gemahlin Heinrichs VI., QFIAB 18 (1926) S. 30–100, bes. Nr. 46–47, fälschlich ein weiteres Privileg und ein Deperditum dem Kloster S. Maria della Scala zu, doch gehören beide zu dem Messineser Marienkloster. Das Original R i e s Nr. 47, einst in Privatbesitz, wird heute in der Bibliothèque Nationale in Paris aufbewahrt; ed. M é n a g e r S. 107–10 Nr. 10, ein Faksimile bereits im Archivio paleografico italiano 14 (1954) Taf. 37. Unter der fälschlichen Zusammenfassung der beiden Klöster leidet auch die Darstellung von L. T. W h i t e, Latin Monasticism in Norman Sicily (1938) S. 153–57.

⁴) M é n a g e r S. 13 ff. Das Kloster ist auch nicht zu verwechseln mit dem griechischen Kloster S. Maria de Scala bei Paternò; vgl. dazu etwa H. E n z e n s b e r g e r, Beiträge zum Kanzlei- und Urkundenwesen der normannischen Herrscher Unteritaliens und Siziliens (Münchener Hist. Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswiss. 9, 1971) S. 124 Nr. 77 (der Regestenanhäng künftig zitiert: E n z e n s b e r g e r m. Nr.); P. S c h e f f e r - B o i c h o r s t, Das Gesetz Kaiser Friedrichs II. „De resignandis privilegiis“, SB Berlin 1900, Nr. 14, S. 132–62, bes. S. 155–56 Nr. 5; ohne den Urkundenanhang – künftig in Klammern zitiert – auch in D e r s., Gesammelte Schriften 2 (Hist. Studien Ebering 43, 1905) S. 248–73.

⁵) Das Folgende nach M é n a g e r S. 13 ff., der sich weitgehend stützt auf G. B u o n f i g l i o, Messanae urbis nobilissimae descriptio, in: Thesaurus antiquitatum et historiarum Siciliae 9, edd. J. G. G r a e v i u s – P. B u r m a n n u s (1723) Sp. 44–46. Die Erstausgabe (Venedig 1606) war mir nicht zugänglich. Zur Person des Autors vgl. S. T r a m o n t a n a, in: Dizionario biografico degli Italiani 15 (1972) S. 230–31.

⁶) Vgl. G. L a F a r i n a, Messina ed i suoi Monumenti (1840) S. 117–19, 151–52 mit Abbildungen nach S. 116 und S. 152.

band des 17. Jahrhunderts: Messina, Archivio di Stato, Fondo corporazioni religiose sopresse, vol. 270bis⁷. Soweit die Akten die Geschichte des Klosters im Mittelalter betreffen⁸, handelt es sich um Streitigkeiten um das *casale Comitit*, das Wilhelm II. zusammen mit seiner Mutter Margarita dem Kloster im März 1168 schenkte⁹. Diese Urkunde war bereits Pirri bekannt, nach dessen Zitat sie Behring in seine Regesten einreichte¹⁰. Der Erstdruck von Garufi beruht auf einer in der Palermitaner Biblioteca comunale aufbewahrten Abschrift von Domenico Schiavo († 1773), der seine nicht näher bezeichnete Vorlage noch im Klosterarchiv gefunden hatte¹¹. Wilhelms Urkunde eröffnet auch den Reigen der Herrscherurkunden in unserem Aktenfaszikel (fol. 1^r–1^v), doch ist der Text deutlich schlechter als der von Garufi benutzte. Die Urkunde selbst ist unverdächtig; sie ist eine der letzten, in denen Kanzler Stephan von Perche, ein Verwandter Margaritas, als Datar fungiert, der bald darauf der gegen ihn gerichteten Opposition weichen mußte¹². Das einst bei Milazzo (Prov. Messina) gele-

⁷) In dem Inventar des Fonds wird der Band betitelt: „Copia di privilegi, contratti ed atti vari degli anni 1168–1647“. Man weiß von der Handschrift nicht mehr, als daß sie aus dem Archiv von S. Maria della Scala stammt. Der Direktorin des Staatsarchivs, Dott. essa Maria Alibrandi Intersimone, möchte ich auch an dieser Stelle für die freundlichst gewährten Auskünfte danken.

⁸) Vgl. noch die Regesten dreier Privaturkunden aus der ersten Hälfte des 14. Jh. bei M. Alibrandi Intersimone, Pergamene dell'Archivio di Stato di Messina provenienti dal Museo Nazionale (1225–1770), *Rassegna degli Archivi di Stato* 32 (1972) S. 477–507, bes. S. 497 Nr. 103–5.

⁹) Vgl. oben Anm. 2. Das Casale darf nicht verwechselt werden mit dem kalabrischen Casale *de lu Conte* oder *de Conte* bei Squillace, das Wilhelm II. 1173 Febr. dem Kloster S. Stefano del Bosco schenkte (Enzensberger Nr. 101); vgl. dazu auch die Tauschurkunde König Tankreds von 1191 Mai: P. F. Palumbo, *Atti di Tancredi e Guglielmo III di Sicilia*, *Rivista storica del Mezzogiorno* 2 (1967) S. 104–52, bes. S. 127 Nr. 14, sowie Reg. Imp. 4/3, bearb. von G. Baaken (1972) Nr. 407 (künftig zitiert Böhrer-Baaken m. Nr.) und Ries Nr. 12. Zur Lage des hier angesprochenen Casale vgl. unten Anm. 13.

¹⁰) R. Pirri, *Sicilia sacra* 31 (1733) Sp. 448; Behring Nr. 164; vgl. oben Anm. 2. Die Urkunde wird bereits von Buonfiglio Sp. 45 erwähnt.

¹¹) Palermo, Biblioteca comunale, ms. Qq. H. 10: *Diplomata, conventiones, littere etc. ad nonnulla monasteria pertinentia* (17./18. Jh.) fol. 34. Die Kopie trägt den Vermerk: *Ex Archivio Monasterii S. Marie de Scalas Messane*; vgl. Garufi, *I documenti* S. 102. Zur Handschrift vgl. G. Di Marzo, *I manoscritti della Biblioteca comunale di Palermo* 1,2 (1894) S. 108–9.

¹²) Zu Stephan vgl. K. A. Kehr, *Die Urkunden der normannisch-sicilischen Könige* (1902) S. 55, 94 ff.; Enzensberger S. 3, 55–56, 75. Vgl. noch F. Chalandon, *Histoire de la domination normande en Italie et en Sicile* 2 (1907) S. 320 ff.

gene Casale ist heute wüst, doch wird seine Lage in dieser und den folgenden Urkunden hinreichend beschrieben¹³.

Wilhelms Urkunde soll nun die Kaiserin Konstanze 1196 Jan. 13 bestätigt haben (unten Nr. 1). Das Formular des Privilegs ist unauffällig, und erst die Nennung der an der Beurkundung beteiligten Personen verrät die Fälschung. Die Urkunde soll geschrieben sein von einem Notar Johannes de Neapoli, der auch in einer Fälschung auf den Namen Heinrichs VI. für das Kloster S. Maria de Valle Josaphat auftaucht¹⁴ und schon als Schreiber eines Spuriums Rogers II., ebenfalls für Josaphat, bemüht wurde¹⁵. Auch der Datar, Erzbischof Matheus von Capua, begegnet in der Konstanze-Fälschung für Josaphat¹⁶ und kommt somit trotz seiner Wertschätzung am Hofe¹⁷ zu einer ihm nicht gebührenden Ehre, denn Datare hat es in der Kanzlei Konstanzes bekanntlich nicht gegeben¹⁸. Das Fälschungsverdikt wird bestätigt durch einen genaueren Vergleich der beiden Urkunden der Kaiserin: in der vorliegenden Urkunde sind weite Teile der Josaphat-Fäl-

¹³) Vgl. etwa unten Urkunde Nr. 3: *situm in plano Milatii inter Montem Fortem et Ramettam versus mare*. Gemeint ist der Küstenstreifen zwischen Monforte Marina (Kommune Monforte S. Giorgio, Prov. Messina) und Rometta Marea (Kommune Rometta, Prov. Messina). Ob das Casale mit dem kleinen Ort Scala bei Monforte Marina in Verbindung zu bringen ist? Eine Randglosse zu Urkunde Nr. 1 verweist auf ein *tenimentum sance (!) frache (?)*, mit dem ich vorläufig nichts anzufangen weiß; vgl. noch unten Nr. 1 Anm. 3.

¹⁴) Böhmer-Baaken Nr. † 388 von angeblich 1195.

¹⁵) E. Caspar, Roger II. (1101–1154) und die Gründung der normannisch-sizilischen Monarchie (1904) S. 554 Nr. † 170 (der Regestenanhang künftig zitiert Caspar m. Nr.). Vgl. dazu Brühl, Urkunden S. 42 Anm. 69. Wer dieser Johannes gewesen sein soll, ist unklar, doch glaube ich nicht an ein reines Phantasiegebilde des Falsarius; so Kehr S. 364 Anm. 2, der Scheffer-Boichorst, Das Gesetz S. 147 Anm. 1 (S. 266 Anm. 16) folgt. Immerhin sind in normannischer Zeit eine ganze Reihe von Notaren dieses Namens belegt, wenngleich sich keiner als Neapolitaner bezeichnet. Ein Johannes *curialis notarius* begegnet etwa in dem Josaphater Spurium Enzensberger Nr. † 95a, und ein Johannes schrieb auch die bereits oben Anm. 2 genannte Urkunde Wilhelms II. für S. Maria della Scala; vgl. Enzensberger S. 59–60, 74. Vgl. noch unten m. Anm. 20 zu dem „Konrad von Braunschweig“.

¹⁶) Ries Nr. † 25.

¹⁷) Zur Person vgl. jetzt N. Kamp, Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien 1,1 (Münstersche Mittelalter-Schriften 10,1,1, 1973) S. 109–11.

¹⁸) Kehr S. 93–94, der ebd. S. 351 auf das durchgängig zu beobachtende Bestreben des Falsarius hinwies, „die Merkmale der Beglaubigung zu vermehren und zu verstärken“; vgl. noch ebd. S. 360–61, 363–64, 366.

schung, einschließlich des Datums, ausgeschrieben¹⁹. Nicht übernommen wurde dagegen der Notar Conradus Brusvicensis, der sonst nicht begegnet, aber kaum in Josaphat erfunden worden sein dürfte, wie man angenommen hat²⁰. Die Abwandlung des Notarsnamens zugunsten einer Josaphater „Lokalgröße“ läßt den Schluß zu, daß die vorliegende Urkunde nicht nur nach Josaphater Muster, sondern dort selbst gefälscht worden sein muß. Es handelt sich also um eine Auftragsfälschung für das Nonnenkloster S. Maria della Scala, was ein neues Licht auf den großen Fälschungskomplex von S. Maria de Valle Josaphat wirft. Daß dort viel gefälscht wurde, ist seit langem bekannt²¹. Daß man aber auch für andere Klöster tätig wurde, ließ sich allenfalls vermuten und kann durch die vorliegende Urkunde erstmals belegt werden²².

¹⁹) Die Indiktion (XV) wurde gegenüber der Vorlage „verschlimmbessert“, doch geht der Fehler vielleicht auf das Konto des Kopisten. Beibehalten wurden das Tagesdatum sowie die falschen *anni imperii* Heinrichs VI. (6 statt 5), die so aber auch in der echten Urkunde für Josaphat (Ries Nr. 26) erscheinen; vgl. dazu unten S. 145 m. Anm. 23. Die Textübernahmen sind in der Edition (unten Nr. 1) durch Petitdruck gekennzeichnet.

²⁰) Scheffer-Boichorst, Das Gesetz S. 147 Anm. 2 (S. 267 Anm. 17); so auch Kehr S. 364 Anm. 2. Vgl. aber H. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien 1 S. 576 Anm. 3. Ein „Kandidat“ wäre Konrad von Scharfenberg, der Notar Barbarossas und Heinrichs VI., Protonotar Philipps von Schwaben und Kanzler Ottos IV., doch wird dessen Identität mit dem Notar Heinrichs VI. von P. Zinsmaier bestritten: Die Urkunden Philipps von Schwaben und Ottos IV. (1198–1212) (Veröff. der Komm. für geschichtl. Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B 53, 1969) S. 48–49.

²¹) Vgl. Kehr S. 338–71; dort auch die ältere Literatur; s. noch unten Anm. 22 und S. 151f. Eine Untersuchung des gesamten Komplexes beabsichtigt H. Enzensberger (Frankfurt).

²²) Wenn Kehr S. 370 vermutete, der Falsarius dürfe „noch manches andere auf dem Gewissen haben“, dachte er in erster Linie an die von seinem Bruder untersuchten Papsturkunden, verwies aber auch auf den Komplex der Privaturkunden; vgl. einstweilen P. F. Kehr, Über die Papsturkunden für S. Maria de Valle Josaphat, Nachrichten Göttingen (1899) S. 338–68; C. A. Garufi, Le donazioni del conte Enrico di Paternò al monastero di S. Maria di Valle Giosafat, Revue de l'Orient latin 9 (1902) S. 206–29; H.-F. Delaborde, Chartes de Terre-Sainte provenant de l'abbaye de Notre-Dame de Josaphat (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 19, 1880); Ch. Kohler, Chartes de l'abbaye de Notre-Dame de la Vallée de Josaphat en Terre-Sainte (1108–1291), Revue de l'Orient latin 7 (1900) S. 108–222 (auch separat). Daß große Fälschungszentren immer wieder auch für außenstehende Interessenten tätig wurden, ist dem Diplomatiker hinlänglich bekannt. Erst jüngst hat etwa Brühl, Urkunden S. 188–94 zwei Montecassiner Fälschungen für S. Maria della Noce und S. Maria di Castel di Sangro nachweisen können; vgl. auch C. Brühl, Der ehrbare Fälscher. Zu den

Die enge Anlehnung an das Konstanze-Spurium für Josaphat, das seinerseits auf einer echten Urkunde der Kaiserin basiert, macht die Existenz eines echten Privilegs Konstanzes für S. Maria della Scala unwahrscheinlich²³. Der nächstliegende Fälschungsgrund dürfte demnach darin bestehen haben, eine lückenlose Beweiskette für den an sich rechtmäßigen Besitz des *casale Comitis* zu schaffen, um den das Kloster im 13. Jahrhundert hart kämpfen mußte, wie noch zu zeigen sein wird²⁴. Es handelt sich somit offenbar um eine „feststellende Fälschung“ im Sinne Brühls²⁵. Die im Konstanze-Spurium genannte Bestätigung Heinrichs VI. – es ist in Abweichung von der Vorlage sogar von Privilegien die Rede – ist verschollen, hat aber ohne Zweifel existiert, wie nicht nur aus den späteren Urkunden und der noch zu besprechenden Inquisition hervorgeht, sondern auch aus dem Zitat des Messineser Historikers Buonfiglio († 1622) erhellt, der die Urkunden Heinrichs VI. und Konstanzes schon kannte, was dem Spürsinn von Ries und den ihm Folgenden entgangen ist: „Quam donationem (scil. Wilhelms II. von 1168) postea Henricus Suevus, Imperator, et uxor ejus Constantia confirmarunt, ut ex litteris Imperatoris Pannormi A. 1196 datis apparet“²⁶. Die Echtheit der verlorenen Kaiserurkunde darf nach dem Beispiel Konstanzes bezweifelt werden, zumal das von Buonfiglio gegebene Datum unmöglich ist, da Heinrich VI. erst Ostern 1197 wieder in Palermo weilte²⁷. In Verlegenheit dürfte der Fälscher nicht gekommen sein, da ihm das bereits erwähnte Heinrich-Spurium für Josaphat zur Verfügung stand²⁸. Keine Kenntnis haben wir über die anderen

Fälschungen des Klosters S. Pietro in Ciel d'Oro zu Pavia, DA 35 (1979) S. 209–18, bes. S. 213, 217 m. Anm. 44.

²³) Die echte Urkunde Konstanzes für Josaphat datiert von 1196 Jan.: Ries Nr. 26; ed. C. A. Garufi, *Monete e conii nella storia del diritto Siculo dagli Arabi ai Martini*, Archivio stor. Siciliano N.S. 23 (1898) S. 1–171, bes. S. 156–57 Nr. 5; ed. E. Sipiione, *Diplomi normanni e svevi a San Nicolò l'Arena di Catania*, in: *Miscellanea in memoria di G. Cencetti* (1973) S. 471–95, bes. S. 485–88 Nr. 2. – Wenn es in einer Randglosse zur vorliegenden Urkunde heißt: *Privilegium secundum imperatricis Constantie*, ist damit die Reihenfolge innerhalb des Aktenfaszikels gemeint. Von einem weiteren Privileg der Kaiserin haben wir keine Kenntnis.

²⁴) Vgl. unten S. 150f., 154f.

²⁵) Brühl, *Der ehrbare Fälscher* S. 218.

²⁶) Buonfiglio Sp. 45 B. Zur Person des Autors vgl. oben Anm. 5.

²⁷) Böhmer-Baaken Nr. 584 von 1197 Apr. 6.

²⁸) Vgl. oben Anm. 14. Das u.a. nach der echten Urkunde Heinrichs VI.: Böhmer-Baaken Nr. 387 von 1194 Dez. 13 (im Original: MCXCV!), gefertigte Spurium gibt lediglich die Jahreszahl 1195.

bestätigten Besitzungen, so daß ihre Bedeutung im Hinblick auf das Fälschungsmotiv nicht zu bestimmen ist²⁹.

Die dritte Urkunde des Faszikels ist ein bislang nicht beachtetes Privileg König Friedrichs von 1209 August (unten Nr. 2). In ihm bestätigt der junge König der Äbtissin Constantia Besitz und Rechte des Klosters, besonders das *casale Comitis* und die Schenkung der *soror* Maria, die schon in dem Konstanze-Spurium genannt wurde. Die Urkunde macht zunächst einen vertrauenerweckenden Eindruck und würde – wäre sie isoliert überliefert – in formaler Hinsicht kaum Anstoß erregen. Protokoll und Eschatokoll stimmen mit den Gewohnheiten des bekannten Notars Robinus de Policastro überein, der 1207 März bis 1210 Juli in der Kanzlei Friedrichs nachzuweisen ist, und nur die Nennung des Siegelstoffes ist verdächtig³⁰. Der Kontext ist bis auf die Nennung der Urkunden der Eltern unverfänglich. Sieht man aber – belehrt durch das Beispiel der Konstanze-Urkunde – etwas genauer hin, zeigt sich, daß auch in diesem Fall ohne Zweifel eine Urkunde für Josaphat zugrunde liegt, wie die parallelen Passagen der Bestätigungsformel, des Perturbationsverbots und der Sanctio belegen³¹. An-

²⁹) Ein *casale Nichita* ist noch Anfang des 14. Jh. belegt; vgl. *Rationes decimarum Italiae nei secoli XIII e XIV: Sicilia*, ed. P. Sella (Studi e Testi 112, 1944) Nr. 428. Die Fiumara di Niceto westl. Monforte S. Giorgio (Prov. Messina) begegnet als *flumen Nichiti* in der Grenzbeschreibung einer Urkunde Konstanzes von Aragon: BF 3842, ed. E. Winkelmann, *Acta imperii inedita saeculi XIII* 1 (1880) S. 374–75 Nr. 441. Verlesen als *Nidrita* in der Urkunde des Bartholomeus de Lucy, Graf von Paternò, von 1196 Okt. 4: ed. Pirri, *Sicilia sacra* ³² S. 1289. Zum Datum dieser Urkunde vgl. bereits Ries S. 92 f. n. 84.

³⁰) Zu diesem Notar vgl. H. M. Schaller, *Die Kanzlei Kaiser Friedrichs II. Ihr Personal und ihr Sprachstil* (Teil 1), *AfD* 3 (1957) S. 207–86, bes. S. 281 Nr. 72. Eine Eigenart des Robinus ist etwa die Einfügung von *Domini* in die *Invocatio*. Dagegen wird der Siegelstoff in den Urkunden der Königszeit Friedrichs nur angegeben, wenn es sich um Goldbullen handelt. Eine Parallele zu der verwendeten Arenga vermag ich nicht zu nennen. Frau Dr. Ch. Schroth-Köhler (Gießen), die im Rahmen des „Codex diplomaticus regni Siciliae“ die Königsurkunden Friedrichs (1199–1212) edieren wird, möchte ich auch an dieser Stelle herzlich für wertvolle Hinweise und förderliche Gespräche danken.

³¹) Vgl. die echten Josaphater Urkunden: Enzensberger Nr. 148a, Bömer-Baaken Nr. 387 und Ries Nr. 26, die in dieser Reihenfolge voneinander abhängig sind. Das im Rahmen des Revokationsedikts gegebene Privileg Rogers II. von 1144 Okt. 18 (Caspar Nr. 171) weicht ab, weil dort sechs vorgelegte Urkunden genannt und bestätigt werden. Zur Illustration der Abhängigkeit mögen Ausschnitte der Urkunde Heinrichs VI. dienen (Bömer-Baaken Nr. 387, ed. Sipione S. 492–93): *ecclesiam Sancte Marie vallis Iosaphat in protectione nostra recepimus . . . ad imitationem autem Rogeri et Guillelmi felicitis memorie illustrium regum Sicilie concedimus et confirmamus ipsi ecclesie et abbati prememorato eam li-*

dererseits sind Wendungen wie: *bona stabilia et mobilia, caritative damus* und die bestätigten *immunitates* in echten Urkunden des Königs nicht zu belegen, wohl aber in der Josaphater Fälscherwerkstatt³². Eine Marotte des Josaphater Falsarius ist auch die Schreibweise *presummat*, wie etwa die Ur-schriften der Spuria Ries Nr. † 25 und Böhmer-Baaken Nr. † 388 zeigen; auch in der vorliegenden Urkunde wurde sie übernommen. Kein Zweifel: auch die vorliegende Urkunde ist gefälscht, und zwar auf der Grundlage einer echten Königsurkunde Friedrichs für Josaphat, die leider verloren ist. Inwieweit der vorliegende Text von diesem Deperditum abhängig ist, läßt sich natürlich nicht mehr im einzelnen ermitteln. Dem Beispiel Konstanzen nach zu urteilen, dürfte es sich um den Löwenanteil handeln³³. Bestandteil der echten Urkunde Friedrichs für Josaphat dürfte jedenfalls auch die Gedenkformel mit dem vorausgehenden Passus sein, die durch die Parallele in der echten Kaiserurkunde gedeckt ist³⁴. Nach dieser Urkunde oder dem Deperditum dürfte sie der Fälscher auch in das Konstanze-Spu-

bertatem, usus quoque et consuetudines, quos temporibus nominatorum regum habuerunt et sicut in privilegiis magnificentissimi Guillelmi Siculorum regis exarata dignoscuntur . . . Statuimus itaque et imperiali edicto sancimus, ut prefata ecclesia de cetero universa, que in regno nostro iuste possidet aut in posterum recto acquisitionis titulo habitura est, libere et absque exactione aliqua perpetuo iure possideat et ut nulla omnino persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis sive aliquis baiulorum nostrorum presummat possessiones eorum perturbare vel diminueri nec aliquam angariam hominibus ipsorum imponere neque de rebus necessariis, quas vendunt seu emunt vel de vestiis (!) illorum aliquam dricturam (!) exigere vel extorquere; quod si quis temere presumerit attendandum, centum libras . . .

³²) *Bona tam stabilia quam mobilia* (Böhmer-Baaken Nr. † 388); *bona eorum stabilia et mobilia seseque movencia* (Ries Nr. † 25; vgl. Enzensberger Nr. † 95a). Das prosaische *damus* findet sich immerhin in dem Spurium Kehr S. 346 Nr. † 8 (ed. Sipione S. 479–85 Nr. 1, bes. S. 480: *concedimus atque damus*), während es in Caspar Nr. † 170 heißt: *caritative duximus munienda*, und wenig vorher ebenso schwülstig: *gratiose confirmamus*. *Immunitates* innerhalb der allgemeinen Bestätigung begegnet ebenfalls nur in Josaphater Spuria: Enzensberger Nr. † 83, Böhmer-Baaken Nr. † 388.

³³) Eine derartige Überlieferungssituation stellt den Editor vor heikle editorische Probleme. Ich habe mich nach Vergleich mehrerer Möglichkeiten entschlossen, nur die noch bestimmbaren Übernahmen aus früheren Urkunden (Nr. 1 und Behring Nr. 164) durch Petitdruck kenntlichzumachen, und hebe jene Teile, die nach Vergleich mit den echten Herrscherurkunden (oben Anm. 31) zum Josaphater „Fälschungsformular“ gehören oder als Zutaten des Falsarius erkennbar sind – etwa den Rekurs auf die Vorgänger – kursiv hervor; vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 2.

³⁴) Vgl. unten m. Anm. 42; danach auch die Spuria BF † 1345 und unten Nr. 3. Gemeint ist der Passus: *considerantes honestam vitam – parentum nostrorum*.

rium (Nr. 1) übernommen haben. Die Bestätigung des Grundes, auf dem das Kloster errichtet wurde, erinnert an das Formular der Papsturkunde, doch sehe ich keinen Grund, warum davon nicht auch in der Königsurkunde die Rede gewesen sein könnte³⁵.

Eine umfassende Bestätigungsurkunde soll Kaiser Friedrich II. 1221 Juli, also nach dem Revokationsedikt³⁶, gewährt haben (Nr. 3). Die Urkunde ist in dem Aktenfaszikel gleich zweimal vertreten, als einfache Abschrift (fol. 3^v–4^r) und als notariell beglaubigtes Transsumpt von 1291 Juli 31 (fol. 14^r–15^r)³⁷. Der Kaiser bestätigt darin die Urkunde Wilhelms II. und die Bestätigungen durch Heinrich VI. und Konstanze sowie seine eigene, *ante tempus coronationis nostre* gewährte. Gleichfalls wird die Schenkung der Maria bestätigt, von der erstmals in dem Konstanze-Spurium die Rede war.

Der Rekurs auf die früheren Privilegien reicht nach dem Vorhergehenden schon aus, um der Urkunde größtes Mißtrauen entgegenzubringen. Wie schon bei dem Konstanze-Spurium geben die an der Urkundenherstellung beteiligten Personen auch diesmal den entscheidenden Hinweis auf die Fälschung. Der als Datar fungierende Herzog Rainald von Spoleto erscheint in Urkunden Friedrichs II. niemals in dieser Funktion und begegnet erst einige Jahre später an herausragender Stelle in der Umgebung des Kaisers³⁸. Als Nachfolger seines Vaters, Herzog Konrads von Urslin-

³⁵) Vgl. etwa das Zisterzienserformular bei M. T a n g l, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200–1500 (1894) S. 229 § 5: *Locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis* . . . In den Josaphater Papstprivilegien (oben Anm. 22) findet sich diese Formulierung nicht.

³⁶) Vgl. dazu Scheffer-Boichorst, Das Gesetz, passim; Ders., Die Vorbilder für Friedrichs II. *Constitutio de resignandis privilegiis*, in: Ders., Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts. Diplomatische Forschungen (1897) S. 244–49.

³⁷) Zu diesem Transsumpt vgl. unten S. 155. Die Kaiserurkunde erwähnt auch Bu o n f i g l i o Sp. 45 B: „At posteaquam . . . Fridericus II. Imperator arces quasdam et in primis feudum illud, quod hodie adhuc S. Mariae de Scala vocatur, ei dono dedit“.

³⁸) Zur Person vgl. zuletzt W. H a g e m a n n, Herzog Rainald von Spoleto und die Marken in den Jahren 1228/1229, in: Adel und Kirche. Festschrift G. Tellenbach (1968) S. 436–57; ital. Fassung unter dem Titel: *L'intervento del duca Rainaldo di Spoleto nelle Marche nel 1228/1229*, in: *Le Marche nei secoli XII e XIII. Problemi e ricerche. Atti del VI convegno del Centro di Studi storici Maceratesi* (Studi Maceratesi 6, 1972) S. 27–44; K. S c h u b r i n g, Die Herzoge von Urslingen. Studien zu ihrer Besitz-, Sozial- und Familiengeschichte mit Regesten (Veröff. der Komm. für geschichtl. Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B 67, 1974) S. 43 ff. und die Regesten und Quellen S. 102 ff., 275 ff.

gen, führte er seit 1219 den Herzogstitel von Spoleto. Seit 1224 war er kaiserlicher Legat in Tuszien und beschwor 1225 in Stellvertretung des Kaisers den Vertrag von San Germano. Während des Kreuzzuges Statthalter im Königreich Sizilien, fiel er nach der Rückkehr Friedrichs in Ungnade und wurde im Mai 1231 verhaftet und eingekerkert. Angesichts dieser „Karriere“ wirkt eine Funktion Rainalds als Datar schon 1221 befremdlich, zumal um diese Zeit offenbar der Kämmerer Richard einen bestimmenden Einfluß auf die Kanzlei ausübte, abgelöst von Abt Johannes von Casamari, der 1222 als Siegelbewahrer begegnet und die Funktion eines Protonotars ausgeübt haben dürfte³⁹. Daß der Falsarius Herzog Rainald mit einem anderen Rainald verwechselt haben könnte, etwa mit Erzbischof Rainald Gentilis von Capua, der in der Forschung irrig zum Protonotar befördert wurde, ist unwahrscheinlich⁴⁰. Nicht fingiert wurde in dem Spurium der Name des Notars: Johannes de Lauro ist seit Februar 1221 als einer der meistbeschäftigten Notare des Kaisers bekannt⁴¹.

Eine genauere Prüfung des an sich unverfänglichen Textes der Urkunde ergibt ein ähnliches Bild wie bei den Fälschungen auf die Namen Konstanzen und des Königs Friedrich. Auch hier haben Urkunden für Josaphat Pate gestanden, und zwar einmal Friedrichs II. echtes Bestätigungsprivileg anläßlich des Revokationsedikts von 1221 Juni⁴², dann aber auch die danach gefertigte Fälschung⁴³. Diese lieferte vor allem die falsche Intitulatio mit dem erweiterten Königstitel und war Vorbild für die Datatio, wobei sich der Fälscher statt des vorgefundenen Datars, des „Protonotars“ Johannes de Traiecto, für Herzog Rainald von Spoleto entschied, wie wir

³⁹) Vgl. Schaller S. 221ff.; P. Zinsmaier, Die Reichskanzlei unter Friedrich II., in: Probleme um Friedrich II., hg. von J. Fleckenstein (Vorträge und Forschungen 16, 1974) S. 135–66, bes. S. 143; H. M. Schaller, Kanzlei und Hofkapelle Kaiser Friedrichs II., *Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento* 2 (1976) S. 75–116, bes. S. 87–88.

⁴⁰) Zu Rainald Gentilis vgl. jetzt Kamp 1,1 S. 116–20, bes. S. 119 m. Anm. 80 zu dessen vermeintlichem Amt als Protonotar.

⁴¹) Schaller S. 230–31, 269 Nr. 34; ergänzend dazu Zinsmaier, Reichskanzlei S. 144–45.

⁴²) P. Zinsmaier, Nachträge zu den Kaiser- und Königsurkunden der Regesta Imperii 1198–1272, *ZGORh* 102 (1954) S. 188–273, bes. Nr. 140; ed. Scheffer-Boichorst, *Das Gesetz* S. 145–46 (S. 265); ed. Sipione S. 493–95 nach einem Transsumpt von 1279 Juli 19.

⁴³) BF † 1345, ed. Winkelmann, *Acta* 1 S. 210–11 Nr. 228; vgl. dazu Kehr S. 347 Nr. 13, 364ff. In weiteren Josaphater Spuria begegnet ein Teil der Pertinenzformel; vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 3.

gesehen haben⁴⁴. Die Fälschungsvorlage trägt das Datum 11. Juni, das sich mit dem Itinerar des Kaisers kaum in Einklang bringen läßt⁴⁵. Die vorliegende Urkunde datiert „besser“ 11. Juli, ist aber – wenn nicht überhaupt auf einen Überlieferungsfehler – angesichts der manipulierten Daten der übrigen Spuria nicht auf eine echte Grundlage zurückzuführen⁴⁶.

Die Erkenntnis, daß die drei vorliegenden Urkunden als Auftragsfälschungen in Josaphat entstanden, führt natürlich zu der Vermutung, daß auch sie während der Josaphater Fälschungsaktion fabriziert wurden. Sicher ist, daß sie 1267 bereits dem beauftragten Richter des päpstlichen Legaten, Kardinal Radulfs von Albano, vorlagen, wie das im Faszikel folgende Protokoll der in seinem Auftrag durchgeführten Inquisition zeigt (fol. 4^v–9^r). Wir können uns bei der Wiedergabe des Inhalts kurz fassen, da De Luca das Urteil von 1267 Juni 10 bereits veröffentlicht hat⁴⁷.

⁴⁴) Johannes ist tatsächlich als Notar unter Friedrich II. beschäftigt, ist sogar Familiar des Kaisers, wird aber nie als Protonotar oder Datar genannt; vgl. Schaller S. 271f. Nr. 42, der ebd. S. 230 unter Hinweis auf das Friedrich-Spurium (BF † 1345) nicht ausschließen möchte, „daß er als hervorragendes Mitglied der Kanzlei vielleicht eine den anderen Notaren übergeordnete Stellung einnahm“. Die Nennung eines Datars ist in den für sizilische Empfänger gegebenen Urkunden der frühen Kaiserzeit nicht üblich; vgl. schon Bresslau 1 S. 579, der nur BF † 1345 (als echt) kannte; s. noch Schaller S. 236f. – Zutat des Falsarius ist analog zur Intitulatio der erweiterte Königstitel, der in der Datio von BF † 1345 nicht begegnet. *Rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue* ist seit 1136 der offizielle Titel der sizilischen Könige und noch im Elektentitel Friedrichs (1212) greifbar, wird aber bei der Vereinigung mit dem römischen Königs- bzw. Kaisertitel auf *rex Sicilie* verkürzt. Zur Genese des Titels unter Roger II. vgl. jetzt Brühl, Urkunden S. 80–83. Hinzuweisen ist noch auf die Ergänzung des Siegelstoffes (*cereo*) in der Corroboratio, was schon in Nr. 2 zu beobachten war; vgl. oben m. Anm. 30.

⁴⁵) Vgl. bereits Scheffer-Boichorst, Das Gesetz S. 143 (S. 262f.); Kehr S. 366f. Friedrich II. weilte seit Mai bis einschließlich Juni 13 in Messina, wo er auch Juni 8 nachzuweisen ist (BF 1326–1344). E. Winkelmann, Kaiser Friedrich II. 2 (Jahrbücher der deutschen Geschichte, 1889) S. 140 Anm. 2 dachte aufgrund von BF † 1345 an einen Abstecher nach Catania, der theoretisch denkbar wäre, aber angesichts zweier Spuria und der Art und Weise, wie der Josaphater Falsarius sonst mit den Daten der Urkunden verfährt, nicht ernsthaft in Erwägung zu ziehen ist. Die echte Urkunde des Kaisers (Zinsmaier Nr. 140) datiert nur 1221 Juni Catania. Zu den Daten der Josaphater Spuria vgl. schon Kehr S. 351 Anm. 3, 360, 362, 364.

⁴⁶) Friedrich II. ist im Juli zwar nicht in Catania selbst, aber immerhin in dem sw. von Catania gelegenen Caltagirone belegt (BF 1351). Zu den Daten der Josaphater Spuria vgl. Anm. 45.

⁴⁷) De Luca (wie Anm. 1) S. 179–84 Nr. 4; siehe auch Kamp 1,3 S. 1100 Anm. 171.

Mit der Zeugenbefragung beauftragt war der Magister Marinus, *cantor Messanensis*, wie aus dem inserierten Brief Radulfs von 1267 März 29 hervorgeht (fol. 4^v–5^r). Im wesentlichen geht aus der von der Äbtissin Helena angestregten Untersuchung (1267 Apr. 15) hervor, daß sich einst der verstorbene *iudex Afrano* (sonst: Eufranon) *de Porta* aus Salerno mit Einverständnis Friedrichs II. gewaltsam des *casale Comitis* bemächtigt hatte⁴⁸, welches zur Zeit der Untersuchung von Leonardus de Aldigerio und anderen genannten Messineser Bürgern in Besitz gehalten wurde⁴⁹. Im Verlauf der Beweisaufnahme legte der *sindicus* des Klosters, *presbiter Geronimus de Lago*, fünf Privilegien zur Stützung der Ansprüche des Klosters vor, und zwar die Urkunde Wilhelms II. und seiner Mutter Margarita, je eine Bestätigungsurkunde Heinrichs VI. und Konstanzes sowie zwei Privilegien Friedrichs II. Aufgrund dieser „Beweise“ wurde das Casale dem Kloster bestätigt. Ob die Fälschungen aus Beweisnot erst für diesen Streit angefertigt wurden oder schon vorher ähnlichen Zwecken dienten und vielleicht schon im Zusammenhang mit der Josaphater Fälschungsaktion entstanden, ist nunmehr zu prüfen.

Die Entstehungszeit der Josaphater Fälschungen hat als erster Garufi näher einzugrenzen versucht⁵⁰, nachdem Lothar von Heinemann sie allge-

⁴⁸) Eufranon de Porta († nach 1251) entstammt einer bekannten Salernitaner Patrizier- und Richterfamilie, die 1263–1273 mit Eufranons Neffen Matheus den Erzbischof stellte. Eufranon selbst ist 1226 Richter in Messina und begegnet 1239/40 als *custos* des Staatsschatzes in Neapel; vgl. K a m p 1,1 S. 446–47. Der Zeitpunkt der Usurpation ist unbekannt, doch könnten die vorliegenden Fälschungen die Reaktion auf diese Maßnahme sein. Zum Zeitpunkt der Fälschungen vgl. unten S. 151 ff.

⁴⁹) Zu Leonardus de Aldigerio vgl. W. H e u p e l, Von der staufischen Finanzverwaltung in Kalabrien, *HJb* 60 (1940) S. 478–506, bes. S. 487–88, 501–5 Nr. 7–9; D. G i r g e n s o h n – N. K a m p, Urkunden und Inquisitionen des 12. und 13. Jahrhunderts aus Patti, *QFIAB* 45 (1965) S. 1–240, bes. S. 49–51; P. C o l l u r a, Leonardo di Aldigerio Messinese, *Bollettino del Centro di Studi filologici e linguistici Siciliani* 10 (1969) S. 376–82; K a m p 1,2 S. 1098–1100. Sein Sohn Matheus ist 1255–56 Administrator von Patti. Leonardus selbst begegnet im März 1266 als einer der beiden Rektoren von Messina, schloß sich aber in den folgenden Jahren dem Aufstand gegen Karl I. an.

⁵⁰) „I privilegi falsi di S. Maria di Valle Giosafat“ in der Appendix seiner Documenti inediti (wie Anm. 2) S. 301–32, bes. S. 332 (13. oder 14. Jh.). Eingehender D e r s., Il tabulario di S. Maria di Valle Giosafat nel tempo normanno-svevo e la data delle sue falsificazioni, *Archivio stor. per la Sicilia orientale* 5 (1908) S. 161–83, 315–49, bes. S. 168 ff.

mein dem 12.–13. Jahrhundert zugeordnet⁵¹ und Karl Andreas Kehr aufgrund der Transsumpte festgestellt hatte, daß sie „um die Mitte des 14. Jahrhunderts“ fertig und „auch schon von staatswegen anerkannt“ gewesen seien⁵². Garufi zufolge wären nun die Fälsfikate von einer Hand zwischen Juli 1245 und Juli 1248 entstanden, wahrscheinlich in der ersten Jahreshälfte 1248⁵³. Als geistigen Vater der Fälschungsaktion bezeichnete er den Generalprior Stephanus (1248–1259), mochte aber keineswegs ausschließen, daß dieser selbst der Fälscher gewesen sein könne. Das letzte Wort ist in dieser Frage noch nicht gesprochen, zumal erst jüngst Hans Eberhard Mayer zu Recht ernste Bedenken gegen Garufis Datierung erhoben hat mit dem Hinweis, daß das Spurium BF † 1345 bereits im Mai 1235 einem kaiserlichen Beamten vorgelegt worden sei⁵⁴. Dabei hat Mayer ein wichtiges Argument übersehen, denn nur durch die gleichzeitige Vorlage einer Fälschung auf den Namen Wilhelms II. konnte der Abt vor dem Beauftragten des Kaisers mit seinen Ansprüchen bestehen. Der Beamte Friedrichs II. führt aus: *pars abbatis* (scil. von Josaphat) *in iudicio introduxit, quod homines sancti Vincencii, super quibus idem abbas impetebatur, fuerint liberi et immunes tempore domini regis Guillelmi secundi felicitis memorie et postea a lignaminibus galearum, exactionibus, parasporiis et aliis in libello propositis*⁵⁵. Die Befreiung von den genannten Verpflichtungen begegnet nur in Fälschungen auf den Namen Wilhelms II., sodann in dem Spurium auf den Namen Friedrichs II., das dem Beamten nachweislich vorgelegt wurde⁵⁶.

⁵¹) L. v. Heinemann, Normannische Herzogs- und Königsurkunden aus Unteritalien und Sicilien, Tübinger Universitätsprogramm vom 25. Februar (1899) S. XVI.

⁵²) Kehr S. 367 f.; vgl. ebd. S. 369 f.: entstanden „um die Wende des 13. Jahrhunderts“.

⁵³) Garufi, *Il tabulario* S. 168 ff.

⁵⁴) H. E. Mayer, Bistümer, Klöster und Stifte im Königreich Jerusalem (Schriften der MGH 26, 1977) S. 301–3; vgl. in diesem Zusammenhang BFW 13183 mit inseriertem BF 2085: ed. G. Paolucci, *Contributo di documenti inediti sulle relazioni tra chiesa e stato nel tempo svevo*, Atti della R. Accademia di Scienze, Lettere e Belle Arti di Palermo, 3^a ser. 5 (1899) S. 3–24, bes. S. 17–20; der entscheidende Passus ebd. S. 19. Vgl. Garufi, *Il tabulario* S. 331 Nr. 157; ebd. S. 170 hat Garufi die Bedeutung dieser Urkunde völlig verkannt.

⁵⁵) Paolucci S. 19. Zum Priorat S. Vincenzo vgl. Caspar Nr. 171 sowie die Spuria Caspar Nr. † 170, Enzensberger Nr. † 54a, † 95a, Böhmer-Baaken Nr. † 388 und Kehr S. 346 Nr. † 8 (ed. Sipione, S. 482); s. noch Kehr S. 354.

⁵⁶) Enzensberger Nr. † 95a (1172 Juli 14); danach Enzensberger Nr. † 156a (1188 Jan.), wo sich auch die Befreiung *a parasporio* findet, sowie BF

Wir wollen an dieser Stelle der Untersuchung von Horst Enzensberger nicht vorgreifen⁵⁷, sondern uns mit dem Hinweis begnügen, daß es nach 1231 nicht gerade opportun gewesen sein dürfte, ausgerechnet den eingekerkerten und erst 1233 wieder freigelassenen Herzog Rainald als Datar des Spuriums zu wählen, dessen eigene und im Namen des Kaisers ausgestellte Urkunden Friedrich II. im Januar 1231 zu kassieren befohlen hatte⁵⁸. Näher liegt die Annahme, daß die Wahl Rainalds in einem engeren zeitlichen Zusammenhang mit dessen sizilischer Amtszeit als *regni ballius* steht (1228/29), denn von ihm „gegebene“ Urkunden dürften nach seinem Sturz kaum den ihnen vom Fälscher zugedachten Zweck erfüllt haben⁵⁹. Andererseits dürfte es unwahrscheinlich sein, daß man sich zu einem späteren Zeitpunkt, etwa anläßlich des Streits von 1267, noch an einen „Datar“ Rainald von Spoleto erinnern haben sollte, dessen kurzes politisches Wirken im Königreich schon fast ein Menschenalter zurücklag.

Nach diesen Überlegungen ist zumindest für einen Teil der in Josaphat gefälschten Herrscherurkunden eine Entstehung vor 1231 anzunehmen, und zwar für die Spuria auf die Namen Heinrichs VI., Konstanzes und Friedrichs II. für S. Maria della Scala, die ihrerseits die entsprechenden Spuria für Josaphat voraussetzen. Ob man für den gesamten Fälschungskomplex mit Garufi an einem relativ engen Entstehungszeitraum wird

† 1345; vgl. bereits Kehr S. 355, 365. Zum Begriff *parasporium* (von griech. *παρὰ σπόριον* = *ad seminandum*) vgl. bereits C. A. Garufi, Un contratto agrario in Sicilia nel secolo XII per la fondazione del casale Mesepe presso Paternò, Archivio stor. per la Sicilia orientale 5 (1908) S. 11–22, bes. 21 f.; V. von Falkenhäusen, L'incidenza della conquista normanna sulla terminologia giuridica e agraria nell'Italia meridionale e in Sicilia, in: Medioevo rurale. Sulle tracce della civiltà contadina (1980) S. 219–245, besonders S. 244. Zu den *lignamina* (Schiffsbauholz) vgl. Girsensohn – Kamp, Patti S. 99 ff. sowie S. 102–3 zum vorliegenden Fall und S. 106 ff. zu entsprechenden Pateser Verfälschungen; dort auch die ältere Literatur.

⁵⁷) Vgl. oben Anm. 21.

⁵⁸) Richard von S. Germano ad a. 1231, ed. C. A. Garufi in: Muratori² 7,2 (1938) S. 173 Z. 11–16; vgl. E. Winkelmann, Kaiser Friedrich II. 2 S. 262 f. m. Anm. 1, 274 m. Anm. 1. Rainald durfte das Königreich erst im Juli 1233 zusammen mit seinem Bruder Berthold verlassen: Richard von S. Germano ad a. 1233, ed. Garufi S. 185 Z. 27–28.

⁵⁹) Rainalds Ernennung berichtet Richard von S. Germano ad a. 1228, ed. Garufi S. 151 Z. 5. Die Amtszeit könnte durchaus auch in einem zeitlichen Zusammenhang mit der Usurpation des *casale Comitis* durch Eufranon de Porta stehen, die vielleicht die Fälschungen veranlaßt hat; vgl. oben Anm. 48 sowie unten S. 154. Die Fortdauer der negativen Einstellung Friedrichs II. zu Rainald erhellt aus zwei Mandaten des Kaisers von 1239 Okt. 13 und 1240 Febr. 10 (BF 2512, 2804).

festhalten können oder eher an eine sukzessive Entstehung der Fälschungen bis etwa 1248 wird denken müssen, kann an dieser Stelle nicht entschieden werden und bleibt bei der Bearbeitung des Gesamtkomplexes erneut zu prüfen⁶⁰. Zumindest die Spuria für S. Maria della Scala dürften in einem Schub erstellt worden sein, denn nur so ließ sich der beabsichtigte, lückenlose Besitznachweis für das *casale Comitis* bis in die Zeit Kaiser Friedrichs II. erbringen. Wir können nur vermuten, daß die Fälschungsanleihe in Josaphat durch die mit Einverständnis Friedrichs erfolgte Usurpation des *casale Comitis* durch Eufranon de Porta verursacht wurde, der – wir erinnern uns – 1226 in Messina als Richter begegnet. Stringent zu belegen ist dieser naheliegende Zusammenhang bislang nicht.

Fast genau vier Jahre nach der Inquisition, am 14. März 1271, ließ die Äbtissin Clara von dem Urteil des päpstlichen Legaten ein notarielles Transsumpt anfertigen (fol. 7^v–9^r), *volens sumptum prescripti privilegii* (scil. Radulfs von Albano) *ad curiam summi pontificis transmitti et originale privilegium cum bulla cerea pendente penes dictam ecclesiam retinere conservandum*. Aufschlußreich ist in unserem Zusammenhang die Zeugenliste des Transsumpts, das u. a. zwei Mönche aus Josaphat unterschrieben: neben Abt Jacobus noch ein Mönch Guido⁶¹. Ihre Zeugenschaft belegt über die Fälschungsanleihe hinaus, daß es offenbar engere Beziehungen zwischen den beiden Klöstern gab, über die wir aber nichts Näheres wissen.

Der Streit um das Casale war damit noch nicht beigelegt. Auch Bartholomeus de Porta⁶², Sohn des schon genannten Eufranon de Porta, hatte Ansprüche auf das Casale erhoben, war jedoch durch Richterspruch abgewiesen worden, wie aus einem von der Äbtissin Illuminata zur Sicherheit erbetenen *publicum instrumentum* (1289 Apr. 3) über die Durchführung

⁶⁰) Eine sukzessive Entstehung der Fälschungen schließt auch Mayer S. 303 nicht aus. Jedenfalls muß, wie gezeigt wurde, zumindest auch ein Spurium auf den Namen Wilhelms II. bereits 1235 fertiggestellt gewesen sein. Das Jahr 1248 als terminus ante quem für die Fälschungen gewann Garufi aus der 1248 Juli 4 erfolgten Transsumierung eines Spuriums auf den Namen Wilhelms II. (Enzensberger Nr. † 156a von angeblich 1188 Jan.); vgl. Garufi, *Il tabulario* S. 169, 325 f. Nr. 177, 340–45 Nr. III. Zur Bedeutung der Transsumpte im Hinblick auf die Datierungsfrage vgl. die treffende Einschätzung von Mayer S. 301; sie sind zusammengestellt bei Garufi, *Il tabulario* S. 169 Anm. 2.

⁶¹) fol. 9^r: † *Ego frater Iacobus abbas monasterii beate Marie Vallis Iosaphat testor . . . † frater Guido monachus de Iosaphat et sacerdos . . . testor.*

⁶²) Er war 1268/69 Justitiar Westsiziliens und starb vor 1277 Juli 25; vgl. Kamp 1,1 S. 447 Anm. 201–2.

der angeordneten Besitzeinweisung hervorgeht (fol. 12^r–13^v)⁶³. Zwei Jahre später, 1291 Juli 31, ließ sich dieselbe Äbtissin das Privileg Kaiser Friedrichs II. beglaubigen⁶⁴. Das weitere Schicksal des umstrittenen Casale soll uns nicht weiter beschäftigen. Anfang des 16. Jahrhunderts war es jedenfalls zerstört und verlassen, weshalb die Nonnen Karl V. um die Erlaubnis baten, es wiederaufbauen zu dürfen. Ihrer Bitte wurde mit einer Urkunde von 1526 Okt. 9 entsprochen, die die Rechte des Klosters im einzelnen festlegte⁶⁵.

Die Textqualität der Überlieferung für die drei Urkunden, die im folgenden veröffentlicht werden, läßt zu wünschen übrig, kann aber für Nr. 1 und Nr. 3 mit Hilfe der jeweiligen Vorurkunden verbessert werden. Schreibweisen wie *coniux*, *presumat* oder *sanctimus*, die in Josaphater Urchriften begegnen (etwa in Bö h m e r - B a a k e n Nr. † 388 und R i e s Nr. † 25), werden nicht emendiert, wie überhaupt Emendationen nur dann vorgenommen werden, wenn dies vom Sinn her erforderlich war. Stillschweigend korrigiert wurden die durchgängig benutzten Doppelkonsonanten wie etwa in *grattia*, *precces*, *restitutionis*, um den Apparat nicht zu überlasten. Normalisiert wurden Groß- und Kleinschreibung sowie die Interpunktion. Die jeweiligen Fälschungsvorlagen sind am Rand bezeichnet, der übernommene Text jeweils petit gesetzt, wobei zum Teil auftretende Umstellungen nicht kenntlichgemacht wurden. Zum Verfahren bei Nr. 2 vgl. schon oben S. 147 m. Anm. 33. Auslassungen innerhalb des übernommenen Textteils werden jeweils durch ein Sternchen angezeigt.

Die Drucke von De Luca, die über die Textkorruptelen der Handschrift hinaus weitere Verlesungen bieten, bleiben unberücksichtigt.

⁶³) De Luca (wie Anm. 1) S. 185–87 Nr. 6. Die Zurückweisung der Ansprüche und die Bestätigung für das Kloster war bereits 1268 erfolgt; vgl. I registri della cancelleria angioina 1, bearb. von R. Filangieri (1950) S. 190; vgl. ebd. Bd. 2 (1952) S. 173 Nr. 1139.

⁶⁴) Vgl. unten Urkunde Nr. 3 Sigle E2.

⁶⁵) fol. 9^v–11^v und fol. 15^v–17^r, jeweils als Insert in der Ausführungsurkunde des Vizekönigs, Herzogs Hector von Monteleone, von 1527 Mai 6.

1

(Fälschung)

Kaiserin Konstanze nimmt auf Bitten der Äbtissin Lucia das Kloster S. Maria della Scala bei Messina in ihren Schutz und bestätigt seine Besitzungen, insbesondere das Casale „Racchal Almelu“ und eine Schenkung der „soror“ Maria; sie verbietet, den Besitz zu beeinträchtigen oder das Vieh und die zum Lebensunterhalt notwendigen Sachen mit Abgaben zu belegen. 1196 Januar 13, Palermo

Messina, Archivio di Stato, Fondo corporazioni religiose sopresse, vol. 270bis, fol. 1^v–2^v. Kopie 17. Jh. (E).

*Petitdruck kennzeichnet Übernahmen aus den Vorurkunden Ries Nr. † 25 (I), Zinsmaier Nr. 140 – vgl. dazu oben S. 147f. – (II) und Behring Nr. 164 (III). * innerhalb des Petitdrucks bezeichnet Stellen, an denen Textteile der Vorurkunde nicht übernommen wurden. – Auf fol. 1^v die Randglossen: Privilegium secundum imperatricis Constantie (vgl. oben Anm. 23), sowie: Lucia; fol. 2^r: Tenimentum inter montem fortem et nicita, dubito quod sit tenimentum sance (!) frache (?).*

- I In nomine sancte et individue Trinitatis amen. Constantia Dei gratia Romanorum imperatrix et regina Sicilie semper augusta. In omnibus que ab imperiali disponuntur^a arbitrio, presertim que ad ecclesiarum Dei pertinent incrementum, benivolentie favorem nos expedit comodare. Tunc enim^b decentius gradimur, quando sequimur nostre voluntatis autorem, et in suę pietatis operibus noster adhibetur assensus. Quia igitur^c dominus coniux^d noster, Henricus sextus serenissimus imperator, sicut ex tenore privilegii sui^{e1} collegimus, monasterium Sancte Marie de Scala Messane in culminis sui protectione recipiens beneficia ei^f sue contulit largitatis^g, nos etiam de consueta^h benignitate nostra ad preces Lucie, venerabilis abbatisse, et conventus eiusdem monasterii formam imperialium privilegiorum prosequentesⁱ monasterium prenominatum sub protectione nostra recepimus cum omnibus proprietatibus et possessionibus ac tenimentis, que ipsi monasterio de iure pertinere noscuntur et que in privilegiis felicis recordationis regis * Guillelmi^{k2}, nepotis nostri, et confirmationis predicti domini imperatoris, coniugis nostri, plus ultra
- II *noscuntur. Ad imitationem insuper predictorum | principum, considerantes * hon-

^a) disponitur E ^b) eni korr. E; das Wort begann zunächst mit l oder einem d-Schaft ^c) i E; vgl. unten Anm. o ^d) so E u. a. mit der Urschrift der Fälschung Ries † 25 ^e) sii E ^f) e korr. E ^g) largitati E ^h) consulta E ⁱ) n korr. E ^k) guliirmi E

1) Deperditum und wohl ebenfalls gefälscht; vgl. oben S. 145.

2) Behring Nr. 164 von 1168 März; vgl. oben S. 142.

estam vitam et religionem laudabilem predicte abbatisse et monialium suarum, quam gerunt iugiter Deo et beatissime Virgini in ipso monasterio famulantes¹, specialiter pro salute domini imperatoris, coniugis nostri, et nostra et

I pro remedio animarum * parentum et consanguineorum nostrorum | concedimus et confirmamus pretaxato monasterio, prenominatę abbatisse et successoribus suis et conventui predicto omnem donationem, concessionem et confirmationem eis factas a predicto rege Guillelmo^m, nepote nostro, sicut in eius privilegio vidimus contineri, quodⁿ presenti tempore * dominus imperator predictus * de sue magestatis clementia confirmavit. * Statuimus insuper et imperiali edicto

III sanctimus^d, ut prefatum monasterium | casale * Racchal Almelus³ * cum omnibus * pertinentiis suis et tenimentum ecclesie cum omnibus possessionibus et libertatibus suis et aliud tenimentum, quod est in Monte Forte⁴ et Nichita⁵,

I quod soror Maria obtulit ipsi monasterio, et universa, que * in posterum recto acquisitionis titulo habiturum est, libere et absque exactione aliqua perpetuo iure possideat. Inhibemus igitur^o, ut nulla omnino persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis sive aliquis baiulorum nostrorum * possessiones^p et bona eorum^q stabilia et mobilia * minuere vel modo^r aliquo perturbare * presumat * neque de rebus usui eorum^q necessariis * aut de animalibus * aliquam diricturam exigere vel extorquere. Quod si quis temere presumpserit attemptandum, celsitudinis nostre indignationem se noverit incursum. * Ad huius autem protectionis, concessionis et confirmationis nostre memoriam et inviolabile firmamentum presens privilegium per manus Ioannis de Neapoli, notarii et fidelis nostri, scribi^s et nostre magestatis sigillo cereo iussimus communiri.

Datum^t in urbe Panormi per manus Matthei Capuani archiepiscopi, anno dominice incarnationis millesimo centesimo nonagesimo sexto, die tertiodécimo mensis^u Ianuarii indictionis quíntodecime, imperii^v * domini nostri Henrici sexti Dei gratia Romanorum imperatoris magnifici et regis Sicilie gloriosissimi semper augusti anno sexto, regni vero Sicilie anno secundo, feliciter amen.

¹) familiariantes E; vgl. aber etwa Ries Nr. 12, 19, 30, 40 u.ö. - ^m) guliermo E
ⁿ) quid E ^o) sibi E; vgl. oben Anm. c ^p) über poss redundante Kürzung E ^q) so E mit der Vorlage statt earum ^r) in E, wohl infolge Verlesung aus ^o ^s) i² korr. E
^t) so E; Kanzleibrauch ist data; vgl. Kehrer, S. 74, 259; Dat. Vorurkunde ^u) mense E
^v) imperatoris E

³) Zwischen Monforte Marina und Rometta Marea (Prov. Messina); vgl. oben Anm. 13. Die lateinische Bezeichnung *casale Comitum* (unten Nr. 3) ist nach freundlicher Mitteilung von A. North (Hamburg) keine wörtliche Übersetzung. Vielleicht wäre sogar an einen Eigennamen zu denken: Raḥal al-M. (Casale des M.; vielleicht Melis/Melos?). Ein *casale Melis* im Gebiet von Cammarata (Prov. Agrigento) nennt I. Perri, *Città e campagna in Sicilia* 1 (1953) S. 220.

⁴) Monforte Marina (Kommune Monforte S. Giorgio, Prov. Messina); s. o. Anm. 13.

⁵) In der Nähe der Fiumara di Niceto, westl. Monforte S. Giorgio; s. o. Anm. 29.

2

(Fälschung)

König Friedrich nimmt auf Bitten der Äbtissin Constantia das Kloster S. Maria della Scala bei Messina in seinen Schutz und bestätigt seine Besitzungen und die Urkunden seiner Eltern und König Wilhelms II. 1209 August, Messina

Messina, Archivio di Stato, Fondo corporazioni religiose sopprese, vol. 270bis, fol. 2^v–3^v. Kopie 17. Jh. (E).

Da die direkte Vorlage, das Privileg König Friedrichs für Josaphat, nicht erhalten ist, wurde bei der Kennzeichnung der Vorlagen anders als in Nr. 1 und Nr. 3 verfahren. Petitdruck kennzeichnet Übernahmen aus Nr. 1 (I) – vgl. aber oben S. 147f. – und Behring Nr. 164 (II), Kursivdruck solche Textteile, die zum Fälschungsvokabular des Josaphater Falsarius gehören oder als seine Zutaten sicher erkennbar sind; vgl. oben S. 147. – Auf fol. 2^v die Randglossen: Privilegium Regis friderici feudi rachal, sowie: Abbatissa Costancia; fol. 3^v: neque de rebus quas emunt et vendunt; fol. 3^v: 1200 (!).

In nomine Domini Dei eterni et Salvatoris nostri Iesu Christi [amen]^a. Fredericus divina favente clementia rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue. Regalius et munificentior titulus etsi multimoda claritate virtutum fulgeat insignitus, inter reliqua tamen splendoris officia^b clarior redditur. Ergo circa religiosas ecclesias liberalitatis insignium^c declaratur, hec est que regum ac principum humilitatem extollit et populorum varietates an animi constantia in fide consolidat et que fomenta fidelitatis presentibus et futuris fecunda ministrat. Ideoque supplicationibus Constantie venerabilis abbatisse ac monialium ipsius monasterii Sancte Marie de Scala Messane, fidelium nostrarum, humiliter inclinati predictum monasterium, prefatam abbatissam cum monialibus suis *et omnia bona ipsius monasterii stabilia et mobilia* sub protectione nostra imperpetuum recepimus. Ad imitationem autem Guillelmi^d felicitis memorie illustris regis Sicilie, consobrini et predecessoris nostri, *et domini Henrici et domine Constantie divorum augustorum parentum nostrorum inclite recordationis*, considerantes honestam vitam et religionem laudabilem predictae abbatisse et monialium suarum, pro salute nostra et remedio animarum parentum nostrorum *caritative damus*, concedimus et confirmamus ipsi monasterio, abbatisse et successoribus suis *omnia bona et omnes possessiones ac libertates*, bonos usus, consuetudines et *immunitates*^e, quas temporibus predicti regis Guillelmi^f ex

^a) fehlt E gegen die Kanzleinorm und alle parallelen Urkunden aus Josaphat ^b) offittia E ^c) insignus E ^d) gulielmi E ^e) inmunitates E ^f) guliermi E

concessione eius¹ et donationibus aliorum Christi fidelium et que in privilegiis singulorum exarata esse dignoscitur. Et primo⁸ tenimentum, in quo predictum monasterium ad honorem Dei et beate Virginis matris eius cum summa est devotione constructum, cum omnibus possessionibus et pertinentiis suis et sequenter omnes terras, quas soror Maria in tenimento Montis Fortis² et Nichite³ obtulit monasterio predicto pro anima sua cum se ipsa; | II item casale, quod dicitur * Racchal Almelu⁴ *, situm in plano Milatii⁴ inter Montem Fortem et Rameci⁵ versus mare, cum omnibus tenimentis, terris laboratorii, territoriis et pertinentiis suis. Preterea statuimus et regali edicto sancimus, ut prefatum monasterium, predicta abbatissa cum successoribus et monialibus suis auctoritateⁱ nostra universa, que habent et possident ex concessionibus predicti regis et aliorum Christi fidelium *et ex confirmatione predictorum augustorum parentum nostrorum*⁶ et que etiam in posterum recto acquisitionis titulo poterunt adipisci, libere et absque exactione aliqua de cetero perpetuo iure possideant. Inhibemus insuper, ut nulla omnino persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis sive aliquis baiulorum nostrorum presummat^k possessiones earum de cetero perturbare vel diminuire aut aliquam angariam eis inferre neque de rebus suis, quas vendunt aut emunt^l, seu de beneficiis ipsarum diricturam aliquam exigere vel extorquere. Si quis autem contra hec, *que diximus*, temere attentare presumpserit, indignationem nostram se noverit incursum. Ad huius autem protectionis, concessionis et confirmationis nostre memoriam et inviolabile firmamentum presens privilegium per manus Robini de Policastro, notarii et fidelis nostri, scribi et magestatis nostre sigillo *cereo* iussimus communiri, anno, mense et indictione subscriptis.

Data in civitate Messane per manus Gualterii de Pallearca^m Dei gratia Chataniensis episcopi et regni Sicilie cancellarii, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo nono, mense Augusti duodecime indictionisⁿ, regni vero domini nostri Friderici Dei gratia illustrissimi regis Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue anno duodecimo, feliciter amen.

8) primo E h) über teni *redundante* Kürzung E i) autoritate E k) so E mit der Urschrift der Fälschung R i e s † 25 l) über unt *redundante* Kürzung E m) pallare E. In Originalen meist gekürzt Pal(1), hier emendiert nach BF 615 (Pallearca, Original)
n) indictionis E

1) Behring Nr. 164; vgl. oben S. 142.

2) Vgl. Nr. 1 Anm. 4.

3) Vgl. Nr. 1 Anm. 5.

4) Milazzo (Prov. Messina).

5) Rometta Marea (Kommune Rometta, Prov. Messina).

6) Vgl. Nr. 1 und ebd. Anm. 1.

(Fälschung)

Kaiser Friedrich II. bestätigt dem Kloster S. Maria della Scala bei Messina auf Bitten der Äbtissin Barbara die ihm anlässlich des Revokationsedikts vorgelegten Urkunden Wilhelms II., Heinrichs VI., Konstanzes und sein eigenes früheres Privileg.
1221 Juli 11, Catania

Messina, Archivio di Stato, Fondo corporazioni religiose soppresse, vol. 270 bis, fol. 3^v–4^r [E₁] und fol. 14^r–15^r [E₂]. Kopien 17. Jh., letztere nach Notariatstranssumpt von 1291 Juli 31.

Petitdruck kennzeichnet Übernahmen aus den Vorurkunden BF † 1345 (I), Zinsmaier (oben Anm. 37) Nr. 140 (II), Behring Nr. 164 (III) und Nr. 2 (V). Ein Teil der Partizipationsformel begegnet auch in den Spuria Caspar (oben Anm. 15) Nr. † 170, Enzensberger Nr. † 95 a und Baaken Nr. † 388 (IV). – Randglossen auf fol. 3^v: privilegium Imperatoris Friderici; Abbatisa Barbara; moniales margerita et caterina memoriales presentantes; pheudum. fol. 14^r: Transumptum privilegii Regis Friderici circa confirmationem privilegiorum Regis guglielmi et imperatoris friderici.

- I Fridericus^a divina favente clementia Romanorum imperator^b semper augustus et rex Sicilie,
II ducatus Apulie et principatus Capue. | Etsi^c iustis fidelium petitionibus serenitatem regiam aures suas deceat^d inclinare, illas tamen^e prosequi favorabili debet assensu, que non solum temporalem, sed celestem^f cum condigno premio sibi laudem et gloriam nanciscuntur^g. Ea-
I, II propter notum esse volumus imperpetuum universis | presentibus et futuris, | quod Barbara, venerabilis abbatissa, et honeste sorores ac moniales monasterii Sancte Marie de Scala, fideles nostre^h, iuxta generale edictumⁱ in^k curia nostra Capue et Messane sollempniter^l promulgatum per honestas sorores Marianam^m et Catherinamⁿ moniales suas^o nobis sui monasterii privilegia presentarunt^p, indulta^q eidem monasterio ab illustrissimo nostro^r domino quondam^s Guillelmo^t secundo^u rege Sicilie bone memorie, consobrino et predecessore nostro, videlicet^v super donatione et concessione | casalis, quod dicitur Comitiss¹ et Sarracenice^w vocatur Racchal Elmelu^ex *, situm^y in plano Milatii² inter Montem Fortem³ et Ramettam⁴ versus mare,

^a) Fer.d(us) E2 ^b) fehlt E1 ^c) ex E1 ^d) docuit (?) E1; duceat E2; korr. nach Vorurkunde ^e) causam E2 ^f) ecclesiasticam E2 ^g) nanciscantur E2 ^h) nostros E1 ⁱ) senettile edittoorum E1 statt generale edictum ^k) fehlt E1 ^l) fehlt E1 ^m) margaritam E1 ⁿ) cathernam E2 ^o) supradictis E2 ^p) prestarunt E2 ^q) indubia E2 ^r) viro E1 ^s) quomdam E1 ^t) guliermo E1 E2 ^u) ferdinando E1 ^v) unde E2 ^w) saracenum E2 ^x) elmeleum E2; Almelu^g in Nr. 1 und 2; elmelum Rameth Vorurkunde ^y) sita E1 ^z) ramecham E1

¹) Behring Nr. 164 von 1168 März. Zur Lage des Ortes vgl. Nr. 1 Anm. 3.
²) Vgl. Nr. 2 Anm. 4. ³) Monforte Marina (Kommune Monforte S. Giorgio, Prov. Messina). ⁴) Vgl. Nr. 2 Anm. 5.

- IV cum omnibus tenimentis et pertinenciis suis, | terris^a cultis et incultis, locis planis^b et
 II montuosis^c, et super confirmationibus ipsius donationis et concessionis a do-
 mino * Henrico⁵ et domina * Constantia⁶, divis augustis parentibus nostris, et a nobis
 I, V factis | ante tempus coronationis nostre⁷, | et super donationibus tenimenti, in
 quo * constitutum est monasterium predictum, cum omnibus * pertinenciis suis et qua-
 rundam terrarum, que sunt in tenimento Montis Fortis et Nichite⁸, quas obtulit soror
 II Maria prefato monasterio * cum se ipsa^d, | et super omnibus libertatibus, bonis usi-
 bus, * consuetudinibus et quibusdam aliis donationibus^e continentibus in eisdem. Que
 sorores moniales monasterii predicti celsitudini nostre humiliter supplicarunt, ut
 privilegia ipsa eis^f restituere^g et que continentur in eis sibi et monasterio suo dignare-
 mur^h de imperiali nostraⁱ gratia^k confirmare^l. Nos autem supplicationes earum benigni-
 us admittentes^m privilegiorum ipsorum tenore diligenter inspecto, considerantes quidemⁿ
 honestam vitam et religionem laudabilem abbatisse et sororum suarum, divine quoque
 retributionis^o intuitu ac pro salute nostra et remedio animarum dictorum^p augustorum pa-
 rentum nostrorum ac^q predicti regis Guillelmo^r recolende memorie predicta privile-
 gia eis clementer restituimus et omnes donationes, libertates, bonos usus et consue-
 tudines et quecumque alia continentur^s in eis * ipsis et successoribus suis * perpetuo
 confirmamus, prout eis tempore predicti regis Guillelmi^t et post obitum eius^u usi^v esse
 dignoscuntur, salvo mandato et ordinatione nostra. Ad huius itaque restitutionis et con-
 firmationis nostre memoriam^w et perpetuam firmitatem presens privilegium^x per manus
 Ioannis de Lauro, notarii et fidelis nostri, scribi et sigillo magestatis nostre CEREO iussimus
 communiti.
- I Datum^y Chatanie per manus Rainaldi, illustris ducis Spoleti, anno dominice in-
 carnationis millesimo ducesimo vicesimo^z primo, undecimo * Iulii non^e indictionis^{aa},
 imperii vero domini nostri Frederici^{bb} Dei gratia invictissimi Romanorum imperatoris sem-
 per augusti et regis Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue anno primo, regni
 vero Sicilie anno vicesimo^z quarto, feliciter amen.

^a) omnibus E2 ^b) plantis E2 ^c) montaneis E2 ^d) stampa E2 statt se ipsa
^e) fehlt E1 ^f) ad E1 ^g) restituantur E1 ^h) predicto sancte Marie E1 statt suo
 dignaremur ⁱ) fehlt E1 ^k) grattia E1; fehlt E2 ^l) confirmattione E2 ^m) annu-
 entes E2 ⁿ) fidem E2 ^o) retribuittionis E1; retribuicionis E2 ^p) divorum E2
 mit Nr. 2; dictorum könnte auch in Vorurkunde verlesen sein ^q) et E1 ^r) guliirmi
 E1, gulielmi E2 ^s) continentia E1 E2 ^t) guliirmi E1 E2 ^u) fehlt E1 ^v) use
 E1 ^w) memorie E2 ^x) presentis privilegii E2 ^y) so E1 mit Vorurkunde; Dat.
 E2; vgl. oben Nr. 1 Anm. t; Data Zinsmaier Nr. 140 ^z) vigesimo E1 ^{aa}) indi-
 cionis E1 ^{bb}) regis E2

⁵) Vgl. Nr. 1 m. Anm. 1; erwähnt auch in Nr. 2.

⁶) Oben Nr. 1. ⁷) Nr. 2. ⁸) Vgl. Nr. 1 Anm. 5.